Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 12

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

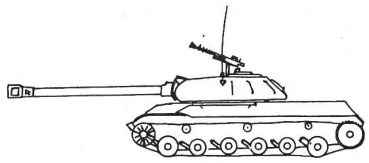
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

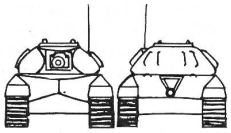
Download PDF: 05.07.2025

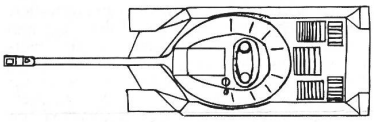
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der „Josef-Stalin-3"-Tank.

von Walter Kaufmann, Zürich







Der «Josef-Stalin-3»-Tank ist ein schwerer, beweglicher Panzer, der seit 1945 in den sowjetischen Pz.- und Mech.-Divisionen verwendet wird.

Der «Stalin-3»-Tank ist 6,65 m lang, 3,05 m breit und 2,44 m hoch. Er hat ein Gewicht von 46* Tonnen. Die Watfähigkeit des Panzers beträgt 1,3 m, die Steigfähigkeit 1 m, die Überschreitfähigkeit 2,5 m. Ein 550-PS-Motor gibt ihm eine Geschwindigkeit von rund 37 km/std. Sein Aktionsradius beträgt, mit einer Füllung von 500 l Benzin, auf der Straße 240 km. Also ist der Benzinverbrauch 210 l auf 100 Kilometer Fahrstrecke.

Die Panzerung des «Stalin-3» schützt auch gegen leichten Artilleriebeschuß. Die Wanne ist am Bug 3,5—11 cm, an der Fahrerfront 9—12+3,5 cm stark.

Der Turm ist an Blende und Front 20, an Seite und Heck 5,5—11,5 und an der Decke 1—3 cm stark. Die Qualität der Panzerung wird durch gute Formgebung stark erhöht. Der «Stalin-3» hat eine 12,2-cm-Kanone vom Typ D-25 im Turm eingebaut, die für ihre Größenklasse eine hervorragende Feuerkraft hat. Weiter hat er noch ein Turm-Mg. von 7,62 mm und ein Flab-Mg. von 12,7 mm. Seine Besatzung besteht aus 4 Mann.

Der «Stalin-3»-Tank wurde 1956 in Ägypten (50 Stück) eingeführt.

Hier einige Vergleiche mit dem US-M-103-Tank:

	Josef-Stalin-3 (46 t)	(57 t)	*M-103*
kg/PS	83,64	103	67
Benzinvorrat		500 l	1050 l
Aktionsradius		240 km	150 km
Gewicht	(46 t)	57 t	54 t

* Nach dem Büchlein «Achtung Panzer» hat er ein Gewicht von 57 Tonnen.

(Übrige Daten sind dem «Taschenbuch der Panzer», vom Verlag Karl Demeter, Gräfelingen v. München, Würmstraße 13, entnommen.)

WOHER STAMMT . . .

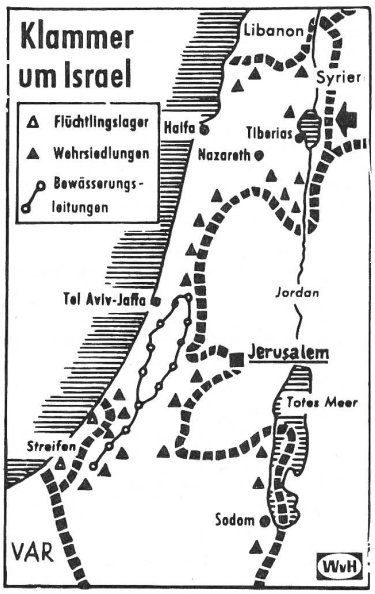
Was heißt «Dragoner»?

Die Dragoner sollen in ihren Feldzeichen einen Drachen geführt haben und deshalb draconarii (vom griechischen drakon = Drache) genannt worden sein. Zum Beispiel führten Reiter, die Thorn im 17. Jahrhundert entsandte, eine scharlachrote Fahne, auf der auf beiden Seiten ein im Feuer lebender Drache in lebhaften Farben dargestellt war.

Zutreffend ist jedoch die Erklärung, daß sie ihren Namen von ihrer Waffe erhalten haben, wie ja auch sonst die Waffe ihrem Träger vielfach den Namen gegeben hat, vgl. Musketier, Füsilier, Pikenier, Arkebusier, Lanzierer, Karabinier. Die Waffe, nach der wahrscheinlich die Dragoner benannt sind, der dragon, scheint ein Mittelding zwischen einem kleinen Karabiner und einer Pistole gewesen zu sein; nach anderen war dragon eine englische Bezeichnung für eine Musketenart. Die Mündung des Laufes war mit einem Drachenkopfe verziert; daher der Name.

Wir haben das Wort im 30jährigen Kriege aus dem französischen dragon entlehnt, zu dem «Tragoner» zunächst nur als Mehrzahl gebildet wurde. Man unterschied damals «Regimenter zu Fuß», «Regimenter zu Pferde» und «Regimenter Dragoner», weil die Dragoner ursprünglich eine berittene Infanterie waren.

(Aus Transfeldt-v. Brand «Wort und Brauch des Soldaten», Verlag H. G. Schulz, Hamburg)



WvH - Mächtige Nachbarn drohen den Staat Israel, mit 20 677 Quadratkilometern nur halb so groß als die Schweiz, zu erdrücken. Die Schießereien in der entmilitarisierten Zone um den Tiberiassee gaben den Auftakt zu einem neuen Kesseltreiben gegen den jungen Staat (gegründet am 14. Mai 1948). Beschwerden der Araber und der Israelis über die jüngsten Grenzverletzungen liegen beim Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, die über den Waffenstillstand zu wachen haben. Eine Reihe von Wehrsiedlungen entlang der bedrohten Grenzen soll die aufstrebende Nation gegen äußere Feinde schützen. Obwohl Israel ein kämpfendes Heer, das zum großen Teil in diesen Siedlungen stationiert ist, unterhält (die allgemeine Wehrpflicht dauert für Männer 30 Monate, für Frauen 24 Monate), ist die Existenz des Staates gefährdet, denn die Araber planen die Aufstellung einer Palästina-Armee. Sie soll sich aus arabischen Flüchtlingen rekrutieren, die seit dem Palästinakrieg notdürftig in Lagern im Gaza-Streifen, in Syrien und Jordanien leben.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

12. März 1940
Unterzeichnung des sowjetisch-finnischen «Friedensvertrages» in Moskau.

13. März 1920
Kapp-Putsch in Deutschland.

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Es gehört zu den tragischen Erscheinungen des zwischen Ost und West geführten Kalten Krieges, daß die Sowjets unter vielen Wörtern unseres Sprachgebrauchs etwas ganz anderes verstehen als wir selbst. Wo in der freien Welt Worte wie «Freiheit», «Demokratie», «Selbstbestimmungsrecht» oder etwa «Pressefreiheit» ganz klare Begriffe sind, bedient sich die kommunistische Dialektik ganz anderer Auslegungen. Die Doppelzüngigkeit der sowjetischen Propaganda wird nirgendwo deutlicher klar als bei der Interpretation des Begriffes «Frieden». Dem Bürger der freien Welt, der mit gläubiger Naivität in den Friedensparolen Nikita Chruschtschews friedfertige Absichten zu erkennen meint, sei daher empfohlen, einmal in der sowjetischen Literatur nachzuschlagen, was der Kommunist meint, wenn er vom «Frieden» redet. Während die rote Propaganda nämlich dem «Kampf für den Frieden» einen ultrapazifistischen Sinn unterschiebt, geben die Schriften für den sowjetischen Hausgebrauch eine völlig andere Definition, die mit der Deutung, wie sie sich im westlichen Lexikon findet, nichts gemein hat.

Zum Beispiel sei der «Große Brockhaus» dem «Philosophischen Lexikon» der UdSSR gegenübergestellt. Im ersterwähnten anerkannten westlichen Standardwerk wird der Friede im völkerrechtlichen Sinne als «Zustand nachkriegerischer Beziehungen zwischen Staaten, die einander in ihrem rechtlichen Bestand stillschweigend oder ausdrücklich anerkannt haben und diesen Zustand achten» bezeichnet. Die Publikation des Moskauer Staatsverlages hingegen, die nach Stalins Tod herausgegeben wurde, äußert sich wörtlich wie folgt: «Nur nachdem die ganze Welt unter kommunistischer